Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

188 (13.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482896

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 188. Sonnabend den 13. August 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 10. Aug. Die gestrige Meldung, daß im Herbst ein größerer Wechsel in den höheren Kommandostellen der kaiserlichen Marine bevorstehe, entbehrt nach der Post jeder Begründung.

Berlin, 11. Aug. Es zeigt sich immer mehr, daß die Handwerkerkreise selbst von der Zwangsorganisation, welche das neue Handwerker-Organisationsgesetz im Auge hat, nicht viel halten. Das Schlagwort: Zwangsinnung ist beinahe vollständig aus der Handwerkerbewegung verschwunden, nachdem es lange Jahre hindurch neben dem Befähigungsnachweis das Hauptpostulat der Zünftler gebildet hatte. Die letzteren machen jetzt die Erfahrung, daß innerhalb der Innungen keineswegs der von ihnen behauptete Zug zur Zwangsinnung existirt. Aus allen Gegenden wird gemeldet, daß die bestehenden Innungen sich darauf beschränken, sich als freie Innungen dem neuen Gesetze anzupassen, aber nicht einmal den Versuch machen, durch Gewinnung der Mehrheit der Berufsgenossen für den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung die Bildung einer solchen in die Wege zu leiten. Auch die privilegirten Innungen scheinen keine Neigung zu haben, von der Erleichterung Gebrauch zu machen, die ihnen das Gesetz für den Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung einräumt. Erst in einem Falle, bei der Hamburger Schlosserinnung, sind die Behörden in die Lage gekommen, die Bildung einer Zwangsinnung anzuordnen. Alles deutet darauf hin, daß die Innungen in der Zwangsorganisation, welche sämmtliche Berufsgenossen in Innungen vereinigen will, ein Haar zu finden beginnen Es kann daher kaum Wunder nehmen, daß die bisherigen Führer der zünftlerischen Bewegung bereits damit anfangen, die Forderung des Befähigungsnachweises wieder schärfer zu betonen und die Sache so darzustellen, als ob ohne den Befähigungsnachweis auch die neue Organisation nichts werth sei. Das ist neuestens auf dem rheinisch-westfälischen Handwerkertag geschehen, wo namentlich der Zentrumsabgeordnete Euler für den Befähigungsnachweis eingetreten ist. Wir halten ein solches Verfahren, welches die Handwerker von praktischen Zielen abzieht und sie wieder der Utopie des allgemeinen Befähigungsnachweises nachstreben heißt, für überaus bedenklich. Die Handwerker werden durch solche Agitationen, welche lediglich dazu bestimmt scheinen, den drohenden und theilweise schon eingetretenen Mißerfolg der Zünftler zu verdecken, nur irregeführt. Regierungs- und parlamentarische Kreise würden gut daran thun, die Handwerker nicht im Zweifel darüber lassen, daß der allgemeine Befähigungsnachweis keine Aussicht auf Verwirklichung hat.

Die Deutsche Tagesztg. tritt der Vermuthung entgegen, daß der Bund der Landwirthe eine eigene Fraktion im Reichstage gründen wolle; sie schreibt: „An die Gründung eines neuen Fraktionchens denken weder die Bundesmitglieder, die sich keiner Fraktion anzuschließen gedenken, noch diejenigen, die als Deutsch-Konservative gewählt worden sind oder gewählt werden sollen. Dazu sollte man uns denn doch zu gut kennen, als daß man uns für fähig hielte, die Bedeutung unserer Bewegung abzuschwächen."

Der „Journalist" von Lützow ist am Sonntag Nachmittag aus dem Strafgefängniß Plötzensee nach Abbüßung seiner Strafen (1 Jahr 6 Monate und 2 Monate Zusatz) entlassen worden.

Kassel, 10. Aug. Heute Abend 10 Uhr 20 Min. fuhren der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in Begleitung ihres Militärgouverneurs, Oberst von Lynker, von Station Wilhelmshöhe nach Kassel, um dann mit dem D-Zuge 12 Uhr 1 Min. früh die Reise nach Plön fortzusetzen, woselbst sie gestern Vormittag 10 Uhr eingetroffen sind. Die Prinzen August, Oskar und Adalbert fuhren gestern Vormittag 10 Uhr von Station Wilhelmshöhe aus nach Potsdam zurück und nur die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder bleiben mit dem Kaiser und der Kaiserin noch auf Wilhelmshöhe zurück. — Am Mittwoch Nachmittag gegen 6 Uhr zersplitterte während eines heftigen Gewitters ein Blitzstrahl den Mast der auf Schloß Wilhelmshöhe gehißten kaiserlichen Standarte, ohne indessen Mast oder Standarte in Brand zu setzen.

Holland. Haag, 10. Aug. Die Königin-Regentin Emma der Niederlande lehnte das ihr zugedachte Nationalgeschenk von zwei Millionen Gulden ab und ersuchte den Ministerpräsidenten Pierton, die Summe zu wohlthätigen Zwecken zu widmen. Gleichzeitig giebt die Königin Wilhelmine bekannt, daß sie anläßlich ihrer Thronbesteigung kein Geschenk annimmt.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Der Soir meldet, da die Angelegenheit Esterhazy-Picquart vor die Anklagekammer kommen muß, so wird der Staatsanwalt nicht die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Verfügung des Untersuchungsrichters Bertulus einlegen, durch welche der Major Esterhazy und Frau Pays wegen Fälschungen vor die Anklagekammer verwiesen werden.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Die Strafkammer des Berufungsgerichtes verschärfte heute das gegen Zola und den Verleger der Aurore, Perreux, am 7. Juli in erster Instanz ergangene Urtheil wegen Verleumdung der drei Schriftkundigen Belhomme, Varinard und Couard. Zola waren in der ersten Instanz 15 Tage Gefängniß, aber nur mit bedingter Verurtheilung und 2000 Frcs. Geldstrafe, Perreux 500 Frcs. Geldstrafe zuerkannt worden; beide waren gemeinschaftlich zu 15000 Frcs. Schadenersatz für die drei Schriftkundigen verurtheilt worden. Eine Vertheidigung war nach der Strafprozeßordnung nicht möglich, weil die Berufenden persönlich erscheinen müssen. Für Zola wurde die Gefängnißstrafe auf einen Monat erhöht, und zwar ohne bedingte Verurtheilung, die 2000 Frcs. Geldstrafe bleiben, und das Schmerzensgeld für die Schriftmenschen wird auf 10000 Frcs. für jeden festgesetzt. Perreux erhielt eine Geldstrafe von 1000 statt 500 Frcs. Sodann wird der Abdruck des Urtheils in der Aurore und 20 andern Pariser, sowie 20 Provinzblättern angeordnet. In der Begründung heißt es, die Sachverständigen hätten ihre Aufgabe pünktlich und ehrlich erfüllt, und kein Umstand berechtige dazu, Zola nur bedingt zu verurtheilen.

Italien. Rom, 10. August. Wie die Tribuna meldet, findet zwischen dem Vatikan und den Erzbischöfen Ireland und Martinelli, sowie dem spanischen Minister des Auswärtigen Herzog Almodovar ein fortdauernder Schriftwechsel statt, um die Friedensbedingungen dahin umzuändern, daß die religiösen Interessen der katholischen Einwohner des von Spanien an die Vereinigten Staaten abzutretenden Gebiets nicht geschädigt werden.

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Der Tänzer empfing den Kavalier mit ausgesuchter Höflichkeit. Obwohl Lormier hier und da mit Offizieren und anderen Herren der Gesellschaft in Berührung kam, hatte er Wertheim doch immer in unnahbarer Ferne gesehen. Eine Ahnung sagte ihm sogleich, daß des Grafen Besuch mit seinem reizenden Schützling in Beziehung stehe. Lormier kam sich dadurch gehoben und interessant vor, wie er es schon in Bleiden vorahnend empfunden, etwa so, als ob er über etwas Werthvolles verfüge. Nun wollte er aber vorsichtig sein, sich nicht das Heft aus der Hand nehmen, beileibe nicht aus dieser günstigen Position verdrängen lassen!

Daher spielte er den Harmlosen, verstand keinerlei Andeutungen und nöthigte Wertheim, so peinlich es diesem sein mochte, seine Fragen nach Silvia Meunières Vergangenheit und Verhältnisse unumwunden auszusprechen.

„Ah!" machte der Tänzer mit gut gespielter Ueberraschung. „Herr Iraf interessiren sich für meine kleine Freundin? Bedaure, keine Vermittelung übernehmen zu können, Mademoiselle sind unnahbar."

Viktor ärgerte sich über das Mißverstehen seiner Wünsche. Was hatte er aber von diesem Menschen anders erwarten können? Es blieb ihm nichts übrig, als einen neuen Versuch zu wagen. Er sprach von seinem allgemeinen Interesse an den Schwestern, von den gütigen Absichten seiner Mutter für die jungen Hausgenossinnen. Die Gräfin wünsche die Damen manchmal bei sich zu sehen, um sie näher kennen zu lernen, könne jetzt aber keine weiteren Schritte thun, ehe sie klar sehe, woher und wohin. Die Mädchen selbst schienen auszuweichen, vielleicht sei es Bescheidenheit, man könne sie nicht wohl geradezu fragen.

Lormier warf sich in die Brust und versicherte mit erhabenem Feuer, er sei ein treuer Freund; Geheimnisse, die man ihm zu wahren gegeben, seien begraben.

„Man kann mir die Pistole auf die Brust setzen, ich schweige! Die holde Taube, welche sich unter meinen Schutz geflüchtet, ist vor jeglicher Iefahr jesichert."

Wertheim lehnte alle feindlichen Absichten entschieden ab.

Der Tänzer deutete an, daß er viel sagen könne, aber nicht dürfe. Schwierige Familienverhältnisse, romantische Verwicklungen — vornehme Abkunft — zwingende Gewalt des Talents, alles dies kam andeutungsweise vor, dazwischen versicherte er oft seine volle Ergebenheit für den Herrn Grafen.

Unmuthig über sich selbst und den Tänzer, und in nichts aufgeklärt, verließ Graf Wertheim den höflichen Schwätzer, dem er ja im Grunde nicht unrecht geben konnte. Durfte Lormier anvertraute Geheimnisse verrathen? Nein! War ein Tadel berechtigt, so fiel derselbe auf den Frager zurück.

Er fühlte sein genug, sich zu sagen, daß er nicht das Recht habe, sich um fremde Angelegenheiten zu kümmern. Wie peinlich aber war es, seiner Mutter unaufgeklärt entgegenzutreten! Sie würde gewiß die Mädchen, von deren Vergangenheit sich keine Auskunft erlangen ließ, nicht wieder bei sich empfangen wollen.

Nachdem der Graf ihn verlassen, lachte der Tänzer sich ins Fäustchen. Dies war der rechte Weg, Silvia interessant zu machen.

In der Weise, wie er heute gesprochen, hatte er schon mehrfach Gelegenheit gefunden, sich zu äußern. Auf solche Weise mußte ein neugieriges, geheimnißvolles Flüstern über sie entstehen, die Gemüther reizen und ihren Erfolg vorbereiten.

Gräfin Wertheim nahm die nächste Gelegenheit wahr, ihrem vielvermögenden Bruder Andeutungen über des Sohnes Neigung zu machen. Der Onkel fand den Gedanken, unbemerkt zur Abkühlung seines Neffen mitzuwirken und den Leidenschaftlichen zu entfernen, vortrefflich. Die Umstände kamen den Wünschen der Verbündeten entgegen, und noch war keine Woche vergangen, so erhielt Viktor von Seiten des Auswärtigen Amts ein Schreiben, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er sich zur Informirung über eine schwebende Frage unverzüglich nach London zu begeben habe.

Er fühlte sich im höchsten Grade überrascht, eilte ins Bureau seines Chefs, empfing nähere Aufklärung der Sachlage und sah ein, daß sich weder etwas gegen die Mission thun lasse, noch daß dieselbe so ungewöhnlich und seltsam sei, wie er zuerst gedacht.

Ganz besonders bedauerte er seine Mutter, die, um ihn zu sehen, nach Berlin gezogen war. Sein nächster Gedanke richtete sich auf Silvia. Sie und ihr Thun auf unbestimmte Zeit aus den Augen zu verlieren, erschien ihm entsetzlich. Sollte er versuchen, vorher in aller Eile mit ihr ins Klare zu kommen, sollte er geradezu um sie werben?

So sehr sein Herz ihn drängte, verwarf er doch jenen Gedanken als unausführbar. Einmal durfte er das seiner Mutter nicht anthun, und dann sagte er sich, daß er noch gar nicht so zu ihr stehe, um mit Aussicht auf Erfolg eine ernste Frage wagen zu können. Gab sie ihm jetzt ihr Jawort, so war sie nicht das, was er in ihr suchte, so ließ sie sich von äußeren Gründen bestimmen. Die Aussicht, Gräfin Wertheim zu werden, mochte für das arme Kind eine große Verlockung sein, indeß, falls er sie dadurch gewann, ging sein bestes Empfinden leer aus. Er fühlte sich persönlich begehrenswerth genug, und hoffte, in dem Herzen des schönen Mädchens ein ähnliches brennendes Liebesgefühl für sich zu entfachen, wie er es

Landesbibliothek Oldenburg

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 11. August. Sagasta erklärte, er werde den Wortlaut der spanischen Note nicht veröffentlichen. Er würde dieses nur dann thun, wenn McKinley ihn der Presse mittheilen sollte.

Die Epoca spricht sich gegen die Einberufung der Cortes aus, da die Bestimmung über Krieg und Frieden zu den Attributen der königlichen Gewalt gehören. Der Correo hofft, Europa werde bei der Philippinenfrage nicht dieselbe passive Haltung beobachten, wie gegenüber Cuba und Portorico. Der National hält den Zusammentritt der Cortes für unnöthig. Derselbe werde nicht einmal dahin führen, das Land mit dem Gang der Ereignisse bekannt zu machen, da die Zensur die Veröffentlichung gewisser Reden untersagen würde.

Newyork, 11. Aug. Nach einer Meldung des Newyorker Herald aus Washington erwartet Staatssekretär Day, daß der französische Botschafter Cambon heute von der spanischen Regierung die Vollmacht erhält, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Das Protokoll giebt keinen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung Cubas und Portoricos an. Es werde Spanien gestattet, die Insel mit allen kriegerischen Ehren zu verlassen, die spanischen Truppen würden Waffen und sonstige Ausrüstungsstücke mitnehmen. Die Räumung soll sobald als möglich beginnen. Im Fall, daß Spanien es ablehne, Cambon die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls zu geben, würden die Verhandlungen sämmtlich abgebrochen werden und Cambon werde sein Vermittleramt niederlegen.

Washington, 11. August. Nach dem Bericht des General Shafter von vorgestern beträgt die Gesammtzahl der Kranken bei der amerikanischen Armee bei Santiago 2830, davon 2043 Fieberkranke. Unter den letzteren sind 233 Neuerkrankungen. Die Zahl der Todesfälle beträgt 10.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 12. Aug. Auf dem Schlachthof in Bremen ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

♂ **Jever,** 12. Aug. Im Beleuchtungswesen unserer Stadt ist die Einführung der Zentralisation beschlossen und werden zur Zeit die zu diesem Zwecke am Leitungsnetz 2c. erforderlichen Aenderungen vorgenommen. Nach Fertigstellung der Arbeiten können die städtischen Glüh- und Bogenlampen von der Zentrale aus ein- und ausgeschaltet werden und fällt das Ein- und Ausschalten von den Speisethürmen aus dann fort. Das Einschalten sämmtlicher 180 Straßenglühlampen wird dann durch Hebel-Regulirwiderstände bewirkt; durch diese Widerstände kann man die Lampen langsam anbrennen lassen und die Leuchtstärke allmählich bis zum höchsten Punkt steigern. Das Ausschalten dieser Lampen wird ebenfalls durch Hebel-Regulirwiderstände bewirkt und wird dadurch veranlaßt, daß das Licht nicht plötzlich, sondern langsam erlischt. Durch diese Art des Ein- und Ausschaltens wird die Glühfaser mehr geschont als beim plötzlichen Ein- und Ausschalten der vollen Lichtspannung, und dadurch die Lebensdauer der Glühlampen verlängert. Das Ausschalten der 80 sog. Nachtlampen wird durch einen mit dem Hebel-Regulirwiderstande in Verbindung zu bringenden automatischen Ausschalter bewirkt, letzterer wird durch eine Uhr zur gewünschten Zeit in Funktion gesetzt. Es fällt durch diese Neueinrichtung das nächtliche Umhergehen von Speisethurm zu Speisethurm zwecks Ausschalten der Lampen für immer fort. Die erwähnte Aenderung entspricht einer Verbesserung im elektrischen Beleuchtungswesen, die in neuerer Zeit üblich geworden ist. Die Stromzuführung zu den städtischen Lampen und den Privatlampen und Motoren ist dann je für sich getrennt, während jetzt alles durch die drei Haupt-Speiseleitungsdrähte versorgt werden muß; es werden für die Glühlampen drei neue starke Leitungsdrähte gelegt und die Lampen hieran durch dünne Drähte und Sicherungen direkt angeschlossen. Ein Theil der jetzt zur Straßenbeleuchtung dienenden dünnen Drähte wird durch die neu anzubringenden dicken Drähte überflüssig und fortgenommen resp. durch Zusammendrehen auf die Stärke der dicken Drähte gebracht und wieder benutzt. Die Bogenlampen bekommen von der Zentrale aus eine besondere direkte Leitung. In der Zentrale wird demnächst hinter dem vorhandenen Schaltbrett noch ein neues angebracht. Durch die Einführung der Zentralisation ist es möglich, alle Straßen-Glüh- und Bogenlampen zu fast gleicher Zeit ein- oder auszuschalten, auch wird dadurch ein egaleres und besseres Brennen aller Privat- und städtischen Lampen herbeigeführt.

⁂ **Jever,** 12. August. Am Mittwoch wurde ein kleines Mädchen des Müllers Iderhoff, das mit einer Magd auf die Weide gegangen war, von einer wüthenden Kuh angegriffen, die das Kind zu Boden warf und mit Hörnern und Füßen entsetzlich zurichtete. Ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter entriß dem wüthenden Thiere das Kind, das namentlich am Kopfe schwer verletzt wurde. Wie wir hören, soll Hoffnung vorhanden sein, das Kind dem Leben zu erhalten.

* **Jever,** 12. Aug. Herr G. F. Fooken zieht sich, wie uns mitgetheilt wird, am 15. August d. J. ins Privatleben zurück und übergiebt sein früher in Hooksiel und seit dem Jahre 1880 an hiesigem Platze betriebenes Bankgeschäft an die Filiale der Oldenburger Bank in Jever, welche mit demselben Tage ihre Thätigkeit eröffnen wird. Herr Gustav Lohse aus Oldenburg ist zum Vorstandsbeamten der Filiale ernannt worden, während der langjährige Buchhalter des Herrn Fooken, Herr H. Carstens, als Prokurist in die neue Filiale eintritt. Die Filiale der Oldenburger Bank in Jever wird das Geschäft des Herrn Fooken im bisherigen Geschäftslokale unter eigener Firma fortsetzen und alle Zweige des Bankgeschäftes betreiben. Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die Oldenburger Bank mit ihrem Aktienkapital von 2 Millionen Mark und ihren Reserven. Die bezüglichen Bekanntmachungen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

* **Jever,** 12. Aug. Gestern Abend eben nach 9 Uhr wurde ein aus einer Weide neben der Bahn in der Nähe von Mooshütte entlaufenes und sich auf dem Bahndamm befindendes Pferd des Landgebräuchers J. Peters bei Mooshütte durch eine ankommende leere Maschine in einen, neben dem Bahndamm befindlichen Graben gestoßen und krepirte an den Folgen der durch den Stoß erhaltenen Verletzungen kurze Zeit darauf.

—* **Bienenwirthschaftliches.** Am letzten Sonntag im Juli fand in Sandel die diesjährige Wanderversammlung des Imkervereins Jeverland statt; leider war dieselbe wohl lediglich infolge gleichzeitigen Stattfindens des Schützenfestes in Jever nicht derart besucht, wie erwartet worden war. Es ist das sehr zu bedauern, da gerade für die Korbimker, die ja den weitaus größten Theil unserer heimischen Imker bilden, sehr Interessantes und Brauchbares geboten wurde. Diese Sommerversammlungen bezwecken vornehmlich Besichtigung von Bienenständen. Demgemäß wurde diesmal der Bienenstand des Pfarrers Oetken besichtigt; auf demselben befinden sich zur Zeit 38 Völker, zum größten Theil in Bogenstülpern, also besonders beweglicher Bau. Nach Vorzeigung verschiedener Geräthe wurden einige praktische Arbeiten vorgeführt, so zunächst das Abtrommeln der Lüneburger Stülpkörbe, eine für den Korbimker äußerst wichtige, ja unentbehrliche Arbeit; in 8 bis 10 Minuten war durch Trommeln ein Volk in einen leeren Korb einquartirt. Dann das Untersuchen der Körbe auf Weiselrichtigkeit und Befruchtung der Königin durch Ausschneiden eines keilartigen Stückes aus der mittleren Wabe; es ist dasselbe ein untrügliches Zeichen, ob in dieser Zeit der Mutterstock wieder in Ordnung ist. Sodann wurde das abgetrommelte Volk zwecks Entweiselung und Fangens der nutzlosen Drohnen durch ein sog. Bienensieb geschüttet, in demselben bleiben unfehlbar sämmtliche Drohnen und die Königin zurück. Ferner einige andere Arbeiten. Der besichtigte Stand ist durchweg mit sehr starken Völkern besetzt, die auch in einer noch so kurzen Trachtzeit Erkleckliches im Einsammeln des Nektars leisten können, während dem gegenüber schwache Völker nicht nur keinen Honig aufzuspeichern im Stande sind, sondern auch in der Entwickelung sehr langsam vorwärts kommen. Was starke Völker zu leisten vermögen, wurde an einem Dirthestocke gezeigt, dessen sämmtliche Waben trotz der schlechten Trachtzeit doch gut zur Hälfte mit Nektar gefüllt waren, was Staunen der Imker hervorrief. Sehr interessant war ein Beobachtungsstock in Bogenstülperform, in dem man die Bienen durch angebrachte Glasscheiben an allen Seiten und von oben beobachten kann. — Nach der Besichtigung des Bienenstandes wurde die Versammlung in dem dortigen Wirthshause fortgesetzt. Lehrer Reents aus Uttel bei Wittmund hatte freundlichst ein Referat übernommen und zwar über das Abschwefeln der Bienen im Herbste. In seiner Einleitung wies derselbe hin auf die diesjährigen, äußerst schlechten Ernteaussichten; mancher würde wohl den Kopf hängen lassen, aber doch könne noch vieles sich bessern, vornehmlich dann, wenn man nur starke Völker habe. In dieser Beziehung werde hier zu Lande viel gesündigt, da man mit unbegreiflicher Zähigkeit an der kleinen, ungenügenden Form der Pudelmütze festhalte. Nach Streifung der Wohnungsfrage ging der Vortragende über zu dem Abschwefeln der Bienen im Herbste. Er bezeichnete dasselbe als eine barbarische, leider noch überall geübte Sitte, die so recht die Gefühllosigkeit der Bienenväter beweise. Zudem sei das Abschwefeln aufs Beste zu entbehren. Abtrommeln leiste viel bessere Dienste. Es sei diese Unsitte freilich hervorgerufen durch viele andere, ebenso tadelnswerthe Unsitten. Aber hier müsse in erster Linie Wandel geschaffen werden, er appellire an das Mitgefühl der Imker, die hoffentlich in Zukunft bestrebt sein würden, den berechtigten Vorwurf der Unbarmherzigkeit gegenüber ihren Lieblingen von sich abzuwälzen. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an, in der das Abschwefeln als eine unvortheilhafte Unsitte anerkannt wurde. Nachdem noch der Beschluß gefaßt war, die nächstjährige Wanderversammlung in Uttel abzuhalten, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Sande,** 9. Aug. Als heute Morgen um 11 Uhr der Sandzug von Heidmühle in den Bahnhof einlief, konnte der Zugführer, weil die Schienen naß und glatt waren, den Zug nicht zum Stehen zu bringen. Obgleich rechtzeitig das Signal zum Bremsen und sogar Gegendampf gegeben wurde, schob der Zug die Maschine noch 200 Meter fort, bis vor dem Prellbock, welcher gerade vor einer Cisterne steht. Der Prellbock wurde zerbrochen und das Gewölbe der Cisterne eingedrückt, so daß die Maschine mit dem Vordertheil in die Tiefe sank. Es wurde zwar gleich versucht, mit anderen Maschinen die verunglückte rückwärts zu schleppen, aber die starken Ketten rissen wie Bindfaden. Erst nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit war die Maschine so weit gehoben, daß sie zurückgeschleppt werden konnte. Heizer und Zugführer sind unbeschädigt geblieben, obgleich letzterer bis zum letzten Augenblicke auf seinem Platze ausgehalten hat. Auch der Materialschaden ist nicht sehr erheblich. (Gem.)

* **Oldenburg,** 11. Aug. Die Schwindlerin, die vor kurzem bei hiesigen Kaufleuten Waaren erschwindelt hatte, ist jetzt ermittelt und verhaftet worden. Sie heißt Martens und will aus Hooksiel gebürtig sein. Sie ist schon wegen ähnlicher Thaten mit einem Jahre und mehreren Monaten Gefängniß bestraft. Die erschwindelten Waaren hatte sie noch im Besitz, und so konnten diese den betreffenden Kaufleuten wieder zugestellt werden. — Eine hübsche Belohnung verdiente sich gestern Morgen ein Schüler im Schloßgarten. Er fand gleich vorn am Hauptwege ein Handtäschchen, wie es für gewöhnlich von Damen auf Reisen getragen wird. In der richtigen Annahme, daß eine ihm voraufgegangene Person das Täschchen verloren haben müsse, suchte er im Schloßgarten nach der muthmaßlichen Verliererin und hatte denn auch bald das Glück, diese aufzufinden. Die Dame hatte von dem Verlust noch nichts bemerkt und war im ersten Augenblick so erfreut, daß sie dem Knaben einen Zinskoupon über 35 Mark einhändigte. Die Tasche enthielt eine große Summe, die die Dame bei einer hiesigen Bank deponiren wollte.

⁂ **Oldenburg,** 12. August. Das Musikkorps des Oldenb. Inf.-Regiments ist anläßlich seines Aufenthalts in Rastede von S. K. H. dem Großherzog besonders ausgezeichnet worden. Es war nämlich vorgesehen, daß die Musiker mit dem um 5.40 Uhr nachmittags von Rastede fahrenden Zuge nach Oldenburg zurückkehren sollten, da sie für ein Konzert in der Union engagirt waren. Auf besondern Wunsch des Großherzogs verblieb das Korps aber noch in Rastede und wurde auf durch Befehl des Großherzogs von Oldenburg requirirten Sommerwagen nach der Residenz zurückbefördert, nachdem die Musiker auf Anweisung von Höchster Stelle aus im Lokale des Herrn Ahlers aufs beste bewirthet worden waren.

* **Rastede,** 10. August. Zum Postverwalter hier ist Herr Peters aus Wilhelmshaven ernannt worden.

△ **Varel,** 11. Aug. Lehrer und Schüler der Großherzoglichen Landwirthschafts- und Ackerbauschule machten am Dienstag eine Exkursion nach Zwischenahn, wo zunächst die Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaaren von A. Koopmann besichtigt wurde. Dieselbe ist mit den Errungenschaften der Neuzeit ausgerüstet und liefert eine vorzügliche Waare. Die Fabrik verarbeitet im Winter an manchen Tagen 120 Schweine. Das Zerkleinern des Fleisches geschieht auf großen Blöcken, die sich um ihre Axen drehen; mächtige Hackmesser zerschneiden in kurzer Zeit ganze Berge von Fleisch. Sehr interessant sind auch die mehrstöckige Räucherei und die Trockenräume. Nach einem einstündigen Gange gelangten die Touristen dann nach Dreibergen. Der Weg dahin ist sehr lohnend und gewährt öfter einen Blick auf das Zwischenahner Meer. Die Rückfahrt nach Zwischenahn übers Meer war bei etwas windigem Wetter recht schön, der über 5 Qu.-Kilom. große See bildet immerhin eine ansehnliche Wasserfläche. Die Konservenfabrik des Herrn Hohorst gab den Schülern ein neues Bild. Eine Maschine, die pro Tag 80 Zentner Roherbsen ausschält, eine andere, die 70 Zentner Bohnen schneidet, ist sehenswerth.

* **Grüppenbühren,** 9. Aug. Am Sonnabend hat sich im benachbarten Bardewischermoor ein betrübender

---

für sie empfand. Nur Zeit und Gelegenheit! Danach lechzte er. Und nun wurde ihm auf Monate jede Möglichkeit abgeschnitten, ihr näher zu treten.

Die Mutter, zu der Viktor in stürmischer Erregung eilte, nahm die Nachricht, daß sie ihn missen sollte, ruhiger auf, als er gedacht.

Ein Argwohn beschlich ihn.

„Bist Du Silvias halber froh, daß ich gehe und sie lange nicht sehen werde?“ rief er betroffen.

Etwas wie Verlegenheit ging über ihr zartes, altes Gesicht.

„Vielleicht ist es so am besten für Dich,“ stammelte sie.

„Mag es sein,“ erwiderte er gefaßt, „aber ich möchte sie nur einmal noch bei Dir treffen und sprechen!“

Sie erschrak vor der neuen Zumuthung; hatte sie doch geglaubt, mit der Möglichkeit, etwas über der Schwestern Vergangenheit zu erfahren, sei auch jeglicher Gedanke an einen Verkehr abgethan. Er wußte aber so zärtlich und stürmisch zu bitten, seine alte Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit flammten wieder so unbändig auf, daß etwas wie ein Vergleich zwischen Mutter und Sohn zu Stande kam.

Gegen sein Gelöbniß, Silvien weder eine Andeutung seiner Liebe zu geben, noch an sie während seiner Abwesenheit zu schreiben, versprach die Gräfin, die Mädchen an dem einzigen morgenden Tage, der Viktor noch blieb, wieder zum Frühstück einzuladen und diese Einladung ein paarmal während seiner Abwesenheit zu wiederholen, worauf sie dann von der Geliebten berichten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Unglücksfall ereignet. Der Zimmermann Meyerholz, der beim Roggenmähen beschäftigt war, hat sich mit der Sense den einen Fuß fast ganz abgeschnitten.

* **Ovelgönne,** 9. Aug. Welch hohe Preise doch, selbst für Gastwirthschaften in kleineren Orten heutigen Tages ausgelobt werden, zeigt wieder ein Fall in unserem Orte. Herr Gastwirth H. B. Kolrenken verkaufte dieser Tage seine Wirthschaft für 31000 Mk. an Herrn Schmied Plümer in Osternburg. Die Uebernahme soll zum 1. Mai n. J. erfolgen.

* **Delmenhorst,** 10. August. Ein weiterer Fall von Maul- und Klauenseuche ist leider, wie das D. Kreisbl. mittheilt, in unserem Amtsbezirk konstatirt worden; es ist nämlich die Seuche unter dem auf dem Ochtumer Sand weidenden Rindvieh des Händlers Moritz Frank hierselbst und der Wittwe Weyhausen zu Süderbrook ausgebrochen. Die polizeilichen Absperrungsmaßregeln sind sofort angeordnet.

* **Herzogthum Oldenburg,** 9. Aug. Im Oldenb. Landwirthschaftsblatt wird berichtet, daß ein Landmann in Butjadingen einen Versuch damit gemacht hat, während des Sommers die Hühner in einem transportablen Häuschen auf dem Felde zu halten. Derselbe hat jetzt täglich mehr als doppelt soviel an Eiern gewonnen. Man erreicht durch diese Art der Hühnerhaltung namentlich folgende Vortheile: 1. Eine billigere Haltung, 2. mehr Eier, 3. Vermeidung von Schädigungen im Blumen- und Gemüsegarten, 4. Vertilgung von schädlichen Insekten im Felde.

* **Wittmund.** Die Unterhandlungen mit den Grundeigenthümern, die zur Kleinbahn Wittmund-Aurich-Leer in unserm Kreise Land abzutreten haben, sind im großen und ganzen als beendet anzusehen. Der Bahnbau wird bald beginnen.

— **Leer.** Am 24. September d. Js. feiert Herr Direktor Quapp sein 25jähriges Jubiläum als Direktor des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Leer. Frühere Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessiren, werden gebeten, bis zum 20. August ihre Adressen an Dr. med. Riedlin oder H. Börner in Leer einzuschicken, damit ihnen über die Art der Feier Mittheilung gemacht werden kann.

* **Akelsbarg,** 9. August. In diesen Tagen feierten die Eheleute Hinrich Janken und Frau Trientje geb. Gerdes hier den Tag ihrer 50jährigen ehelichen Verbindung. Freudige Ueberraschung wurde den Alten besonders auch noch dadurch zu theil, daß zwei ihrer Töchter, die bereits vor 27 Jahren das Elternhaus verließen und im fernen Westen sich eine neue Heimath suchten und fanden, gerade zu diesem Jubeltage eintrafen.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 10. August. Die Abendversammlung der Schlächter Hamburgs, Altonas und Umgegend beschloß, an den Reichstag ein Bittgesuch um Aufhebung der Viehsperre zu richten.

* **Breslau,** 10. August. Graf Guido Henkel von Donnersmarck auf Neudeck begründete mit Genehmigung des Kaisers anläßlich seines 68. Geburtstages sowie des fünfzigjährigen Fideikommißbesitz-Jubiläums eine Guidostiftung mit einer Million Mark Kapital, deren Zinsen gemeinnützigen, wohlthätigen Zwecken dienen sollen.

* **Graz,** 11. Aug. Nach mehrtägiger großer Hitze trat heute in den österreichischen Alpen plötzlich ein Wettersturz ein mit Wolkenbrüchen, Hagelschlag und Schneefall. Neuschnee bedeckt die Berge bis tief herab. Die Kulturen sind stellenweise vernichtet; außer anderen Schäden sind auch theilweise Bahnstörungen zu verzeichnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Aug. Seitens Spaniens wie Amerikas wird telegraphisch die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet werden, sobald Cambon das Präliminarprotokoll unterzeichnet haben wird.

Kiel, 11. August. Das Schulschiff Nixe geht am Montag auf neun Monate nach Südamerika. Die Schulschiffe Stosch und Charlotte erhielten neuerdings Befehl, während des Winters im Mittelmeer zu kreuzen.

In der Dithmarscher Bucht strandete bei heftigem Sturm der Segler Alma. Die aus vier Personen bestehende Besatzung ertrank.

Die Schiffer Lohmeyer, Buesum, Siljacks, Deichhausen, Sohm, Hoyer und ein Schiffsknecht aus Hamburg sind mit dem Kutter Lohmeyers auf Krabbenfang ausgegangen und beim Fischen verunglückt. Ihre Leichen wurden gefunden; das Boot wurde an den Strand getrieben.

Germersheim, 11. Aug. Die Kaufmannsgattin Braun ertränkte sich mit zwei Kindern im Rhein.

Paris, 11. August. Le Myre de Vilers, Abgeordneter von Cochinchina, hat einen Brief an den Justizminister gesandt, worin er um Einleitung einer unparteiischen Untersuchung gegen die französischen Beamten Indochinas bittet, die Eingeborene gefoltert und summarisch hingerichtet haben.

London, 11. August. Die Daily Mail erfährt, der endgültige Vertrag für die Peking-Hankau-Eisenbahn sei thatsächlich unterzeichnet worden. Der Bau der Bahn sei einem französisch-belgischen Syndikat zugesprochen. Die Bahn müsse in drei Jahren vollendet sein. Frankreich und Rußland üben die Finanzkontrole aus. Frankreich beschaffe für die Ausführung drei Millionen, Belgien zwei. Eine Geheimklausel gestatte den Ausbau der Bahn nach Kanton.

Santiago de Cuba, 11. August. Der Insurgentenführer Garcia hat Bibara eingenommen. Es heißt, daß Garcia jetzt mit 8000 Mann Holguin belagere.

Marktberichte.

Aurich, 10. August. Dem Pferde- und Viehmartt waren zugeführt: 891 Pferde und Fohlen, 906 Stück Hornvieh, 213 Schafe und 671 Schweine. Der Handel war überall lebhaft. Die Preise für Pferde betrugen etwa 800 bis 1200 Mk. Viel Nachfrage war wieder nach hochtragendem Hornvieh. Preise: Für letzteres 350 bis 500 Mk., für Milchkühe 240 bis 270 Mk., alte Schafe 10 bis 25 Mk., Lämmer 8 bis 15 Mk., vier Wochen alte Ferkel 10 bis 13 Mk., Mittelschweine 20 bis 45 Mk., alte Schweine 50 bis 90 Mk.

Neuß, 11. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 301 Stück Rindvieh, davon waren 5 Stiere und 296 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: 1. Qual. Kühe von 400 bis 480 Mk., für besonders gute Thiere wurden höhere Preise bezahlt, 2. Qualität Kühe von 300 bis 400 Mark, 3. Qualität Kühe von 210 bis 270 Mk., tragende Rinder 250 bis 330 Mk. Rassen: Oldenburgische, ostfriesische, holsteinische und rheinländische. Handel: Das Geschäft zog sich anfangs in die Länge, wurde aber nachher ziemlich lebhaft und wurde der Markt fast geräumt. — Nächster Markt am Donnerstag den 25. August.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. August:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Der Kindergottesdienst fällt vorläufig noch aus.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Gegen Fliegen, Schnaken, Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur Lahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg., in Jever bei Franz Frerichs.

Es sind ernannt:
die exped. Weichenwärter Schnieders in Höltinghausen und Rawe in Loy zu Weichenwärtern 1. Klasse, die exped. Weichenwärter Knefel in Immer, Challier in Westerstede, Wempen in Mariensiel und Schepelmann in Großenmeer zu Weichenwärtern 2. Klasse.

Es sind angenommen:
Stationsarbeiter Meyer 45, bisher in Cloppenburg, als Weichenwärter für Station Borgstede, Hülfswärter Kollhoff, bisher in Zetel, als Weichenwärter für Station Ocholt.

Der Weichenwärter Schulze I ist von Ocholt nach Cloppenburg versetzt.

Der Schaffner Albrecht in Oldenburg ist zur Disposition gestellt.

Der Ingenieur Heisterhagen in Delmenhorst, der Bahnmeister Krieter in Bockhorn und der Schaffner Hoppe in Oldenburg sind aus dem Eisenbahndienst ausgeschieden.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Aufschlag von fünf von Hundert in der Stadt Oldenburg im Monat Juli d. J. à Zentner zu 50 kg betragen haben:

für Hafer, guten . . .	8 Mk.	20	Pfg.
„ Heu	3 „	46½	„
„ Stroh	2 „	91½	„

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitte maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat August d. J. verabreichten Fourage.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Tettens, Gemeinde Blexen, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1300 Mk. Bewerbungen sind bis zum 23. Aug. d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppentheil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Der Lehrer Lauw zu Tettens (Blexen) ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Waddens ernannt.

Der Lehrer Blohm zu Jever ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Holzhausen ernannt.

Oldenburg, 1898 August 8. Dugend.

Auf dem Schlachthof Bremen ist Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Jever, 12. August 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Das von der am 31. Juli d. J. verstorbenen Ehefrau des Schustermeisters Johann Conrad Renken zu Wiefels, Almuth Marie geb. Frerichs, daselbst hinterlassene gerichtliche Testament vom 17. Juni 1897 wird am

30. August d. J. vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale publicirt werden.

Jever, 1898 August 9.
Amtsgericht Abtheilung II.
J. V.: Abrahams.

Hespe.

Privat-Bekanntmachungen.

Matten Matten
in großer Auswahl stets am Lager.
Jute-Läufer, Cocos-Läufer
in verschiedenen Breiten, auch zu Teppichen sehr geeignet, empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
Wasserpfortstraße. Heinr. Müller.

Hochf. Emder Vollheringe. G. Kahlen.

Cementröhren, verschiedene Weiten, zu Durchlässen, vorräthig.
Horumersiel. H. Behrens.

Kleereuterpfähle und fertige Kleereuter empfehle.
Horumersiel. H. Behrens.

Ein hochfeines neues Fahrrad
mit Tangentspeichen, Laterne, Glocke, sowie sämmtl. Zubehör steht bei mir umständehalber für 140 Mk. zum Verkauf.
An der Schlachte. Hinr. Remmers.

Zu verkaufen.
Ein schön gezeichnetes Kuhkalb.
Jever, Eichenallee. G. Emken.

Zu verkaufen.
6 Grasen recht guter Hafer und 1 Gras dito Bohnen.
Memershausen bei Sengwarden. E. Lauts.

Einmache-Gläser,
grüne und weiße, mit und ohne Verschluß, sowie
Fliegenfang-Flaschen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Jever. J. F. Kleinsteuber, Schlachtstr.

Erdbeeren,
kräftige Pflanzen,
in nur großfrüchtigen, wohlschmeckenden, reichtragenden Sorten, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit
Jever. Wilh. Hinrichs, Gärtner.

Ich suche gegen hochfeine Hypothek für absolut prompte und gut situirte Zinszahler anzuleihen 15- bis 16000 Mk. (pupillarisch sicher), 6000 Mk. (desgl.), 7000 Mk., 8000 Mk. und 9000 Mk.
Mandatar Schwitters in Bant.

Gesucht.
Auf sogleich ein Schuhmachergeselle.
Sengwarden. Fr. Janßen.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen tüchtigen Lehrling auf sofort oder zum 1. November.
Sande. H. J. Sieben.

Gesucht.
Umständehalber zum 1. November oder auch schon früher ein junges Mädchen, welches die Stelle der Großmagd vertritt, gegen Salär, bei familiärer Stellung. Auskunft ertheilt
Herr Gastwirth Christophers, Rüstringer Hof.

Ein junger Kaufmann sucht Wohnung mit oder ohne Pension.
Offerten unter **Wohnung** an die Expedition dieses Blattes.

Habe noch 3 oder 5 Matt **sehr gute** Nachweide zu verpachten.
Tettens, 1898 August 11. W. Hintzen.

Da Heu und Schafe des Arbeiters Heinrich v. Bergen zu Windshausen mein Eigenthum sind, warne ich jeden vor Ankauf oder Pfändung.
Wüppelseraltendeich. Reiner Otten.

Zu verkaufen.
Ein fettes Kalb.
Rahrdum. Wittwe Eggerichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Leistungsprüfungen
zu Varel.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche an den Leistungsprüfungen zu **Varel**

Sonntag den 21. August d. J.

theilnehmen wollen, können die Fahrbahn auf dem Markthamm an der Windallee hierselbst schon von

Donnerstag, 19. August, nachmittags 2 Uhr an benutzen.

Schlüssel auf dem Rathhause beim Herrn Polizeidiener Stroje, welcher auch über Stallung und Weide nähere Auskunft ertheilt.

Varel, 11. August 1898.

Das Platz-Komitée.

Bettinlette
in allen Breiten und Preislagen,
garantirt federdicht.
Bettfedern und Daunen
in nur guter, reiner Waare.
Fertige Betten
in allen Preisen.
E. Benters.

Lieder u. Klavierstücke,
komponirt von G. Theilen,
Preis 2,25 Mk.,
vorräthig in der Buchhandlung von **Heinr. Brader.**

Speck,
schwere Seiten, Centner 45 Mk., empfiehlt
J. H. G. Düser.

Besten grobkörnigen Krystallzucker empf. **Düser.**

Gelegenheitskauf.
Geschliffene rothe Oberweserplatten-Legesteine billig.
M. Schragenstein, Bremen.

Die von Herrn Rentier Andrée benutzte freundliche Wohnung habe auf gleich oder später zu vermiethen. Fr. Siefken.

Frische Sendung Margarine per Pfund 40 bis 60 Pfg., kübelweise billiger, empfiehlt
Friedr. Siefken.

Talg in Broden empfiehlt Siefken.

Feinschmeckenden Kaffee, gelb und blau nach Wunsch, per Pfund 80 Pfg., 4 Pfund 3 Mk., empf.
Friedr. Siefken.

Harzer Kristall-Sauerbrunnen,
der beste und kräftigste aller Brunnen, 20 Fl. 3 Mk., bei 100 Flaschen billiger.
P. Koeniger.

Himbeer- und Johannisbeersaft Flasche 1 Mk. **P. Koeniger.**

Holl. Blumenkohl und Salatgurken.
P. Koeniger.

Den Herren Landwirthen zur Kenntniß, daß Dienstag mit dem Dreschen begonnen wird und wollen sich die Herren Reflektanten mit dem Werkführer Südhoff in Sengwarden in Verbindung setzen oder auch mit mir.

Moorhausen bei Jever. **Reunaber.**

„All Heil 49."

Es lagern Briefe unter der gewünschten Adresse. Bitte um freundliche Nachricht.

Sonntag den 14. d. M.
Entenverkegeln,
wozu freundlichst einladet
Waddewarden. M. Zwitters.

Sonntag den 14. August
Hühner- und Enten-Verkegeln.
Es ladet freundl. ein Toben, Auskündigerei.

Tanzunterricht und Anstandslehre.

Ergebenst Unterzeichneter beginnt seinen Unterricht **Sonnabend den 13. d. M. nachmittags 5 Uhr im Adler zu Jever.** Das Honorar beträgt 15 Mk., bei Mehrtheilnahme aus einer Familie entsprechend billiger.

Hochachtungsvoll
Osterbind.

Tanz- und Anstands-unterrichts-Kursus
in JEVER,
Erbgroßherzog, kleiner Saal,
beginnt Donnerstag den **18. August** nachmittags von 5 Uhr ab für Kinder.

Für erwachsene Damen und Herren 1 Monat später (Mitte September).

Die hochgeehrten Herrschaften und deren Söhne und Töchter von Jever und Umgegend bitte um gefl. Anmeldungen und zeichne

mit Hochachtung
M. W. Reents.

Jever, Bahnhofstraße 639.

Schützenhof.

Sonntag den 14. August
letztes
Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division, unter persönlicher Leitung des Herrn Wöhlbier.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Nachher

BALL.

Entree für Nichtabonnenten 1 Mk.

Es laden freundlichst ein
Wöhlbier. Fr. Küpker.

Schützenfest in Wilhelmshaven
am 14., 15. u. 16. August 1898
im Schützenhofe zu Bant.

Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Konzert 30 Pfg., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles am Sonntag und Dienstag 50 Pfg., für die Betheiligung am Ball an diesen beiden Tagen je 3 Mk., Montag 4 Mk. Partoutkarten für Konzert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Komitees ist in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche betheiligen, dürfen am Königsschießen nicht theilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Sonntag den 14. August
Lustfahrt nach Wangerooge.
Abfahrt 8 Uhr morgens, abends zurück.
Carolinensiel. **Bernhard Warrings.**

Rüstersiel.

Zu dem am 16. August stattfindenden **Veteranenfest** halte meine

Gastwirthschaft

bestens empfohlen. Stallung für Pferde genügend vorhanden. Es ladet ergebenst ein
O. Namken Wwe.

Ein erfahrener junger Mann sucht per sofort oder später Stellung als Verwalter. Offerten unter **Bn.** an die Exped. d. Bl.

Der
Provinzialverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Jeverland und Kniphausen
hält seine Jahresversammlung am Mittwoch den 17. August in Neuende ab.

Im Gottesdienste um 3 Uhr predigt Herr Pastor Rodiek aus Wildeshausen. Nach demselben findet eine Nachfeier ev. in einem Garten statt, in welcher Herr Pastor Ibbeken-Bant über die Oldenburgische Diaspora berichten und Herr Hauptlehrer Fissen Erinnerungen an die 50. Hauptversammlung der G.-A.-Stiftung in Berlin bringen wird.

Die Zweigvereine werden freundlichst gebeten, ihre Sammlungen vorzunehmen und die Erträge derselben an den mitunterz. Kassefführer, Herrn Buchhändler Chemnitz, einzuschicken.

Der Vorstand.
Gramberg. Fissen. Chemnitz.

Veteranen-Verein für Jeverland und Umgebung.

Programm
der Gedenkfeier der Schlacht von Mars la Tour
am 16. August 1898
in Rüstersiel.

1. Bis 3 Uhr Empfang der Veteranen und Gäste.
2. Aufstellung vor Namkens Gasthause, daselbst Begrüßung.
3. Marsch zum Hafen, daselbst Feldgottesdienst, gehalten von Herrn Pastor Schwarting aus Fedderwarden.
4. Festmarsch durch den Ort. Auflösung bei Namkens Gasthause.
5. **Kommers mit nachfolgendem Ball** bei Gastwirth Wiggers und **Ball** bei den Gastwirthen Namken und Schmidt.

Entree wird erhoben: Für Mitglieder und Damen 20 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg., wogegen Bänder verabfolgt werden, welche sichtbar zu tragen sind und zum Betreten sämmtlicher Lokale berechtigen.

Bier 10 Pfg. Tanz 10 Pfg.

Zu dieser Feier wollen sich die Veteranen vollzählig einfinden, auch werden die geehrten Bewohner von Rüstersiel und Umgegend hierzu freundlichst eingeladen.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Generalversammlung Sonntag den 14. August d. J. nachm. 4 Uhr im Lokale des Kameraden Onnen hier.

Tagesordnung: 1. Vertheilung der Denkschriften. 2. Antrag betr. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bericht des Vorstandes über die Revision der Stammrolle. 4. Verschiedenes.

Hohenkirchen. Der Vorstand.

Turnverein Eiche, Rüstersiel.

Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, um 2¼ Uhr am 16. d. M. zum Empfang der Veteranen pünktlich anzutreten.

Der Vorstand.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann und mein treusorgender Vater

Albert J. Itzen

im 56. Lebensjahre, was tief betrübt zur Anzeige bringen

Wwe. Louise Itzen nebst Sohn.

Hooksiel, 10. August.

Die Beerdigung findet Montag den 15. August nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Pakens statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Kaufmann

J. A. Bohlken,

im 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
W. Siemßen und Frau.

Eversten, 9. August 1898.

Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 188. Sonnabend den 13. August 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fürst Otto v. Bismarck, Herzog von Lauenburg.

Von F. W. Riemann.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war am Ausbau der deutschen Reichsverfassung rüstig weitergearbeitet worden. Um die Reichseinheit herzustellen, war gleiches Maß, gleiches Gewicht und gleiche Münze und mit dem neuen Münzsystem die Goldwährung eingeführt worden.

Einen gemeinsamen obersten Gerichtshof erhielt das Reich in dem Reichsgericht zu Leipzig und dazu eine einheitliche Gerichtsverfassung, nach welcher bürgerliche Rechtssachen von Amts-, Land- und Oberlandesgerichten, Strafsachen dagegen von Schöffengerichten, Strafkammern und Schwurgerichten verhandelt und entschieden werden.

Einen schöpferischen Mitarbeiter am Ausbau der Reichsverfassung besaß Fürst Bismarck in dem Generalpostmeister von Stephan, dem Schöpfer des Weltpostvereins, dem es allerdings noch nicht gelang, eine einheitliche Postverwaltung herzustellen, da Baiern und Württemberg, auf ihre Sonderrechte im Postwesen zu verzichten, sich nicht bewegen ließen.

Durch die Verstaatlichung der Privateisenbahnen wurde eine einheitliche Verwaltung des Eisenbahnwesens wenigstens in die Wege geleitet. Der Erweiterung des Kanalnetzes endlich widmete Fürst Bismarck besondere Aufmerksamkeit, so daß im Jahre 1887 der greise, wie ein Vater von seinem Volke verehrte Kaiser Wilhelm noch den Grundstein zu dem gewaltigen Bau legen konnte, der nun Nord- und Ostsee verbindet und die Entwickelung und Bedeutung unserer Marine mächtig gefördert hat.

Große, nationale Ziele waren es, welche der schon hochbetagte Fürst Bismarck fernerhin für den Rest seines Lebens sich gesteckt hatte; vor allem arbeitete er dahin: das Reich durch Schaffung selbständiger Einnahmequellen auf dem Wege indirekter Steuern von den Matrikularbeiträgen der Einzelstaaten unabhängig zu machen und auf eigene Füße zu stellen, durch eine nicht von Theorien bestimmte, sondern nur auf die praktischen Erfordernisse der jeweiligen Lage gerichtete Zoll- und Wirthschaftspolitik den Wohlstand des deutschen Volkes und damit die Kraft des Reiches zu heben, endlich durch gesetzliche Maßnahmen die Lage der Arbeiterbevölkerung zu verbessern.

Zur Durchführung dieser nationalen Ziele seiner Politik versagten sich ihm jedoch die liberalen Parteien. Von der Fortschrittspartei war ihrer systematischen Opposition wegen nichts für die geplanten Maßregeln zu erhoffen. Und leider zerschlugen sich auch zum aufrichtigen Schmerz aller derjenigen, welche in dem ferneren Zusammenwirken der Regierung mit einer aus Gemäßigt-Liberalen und Gemäßigt-Konservativen zusammengesetzten Parlamentsmehrheit das Heil für die fernere Entwickelung der Reichseinrichtungen erblickten, die Verhandlungen mit der nationalliberalen Partei, welche dem Fürsten bei Herstellung des Verfassungswerks, bei der Sicherung der Heereseinrichtungen durch Bewilligung des Septennats, bei der Schaffung der Rechtseinheit und zahlreichen anderen wichtigen Fragen eine so werthvolle Unterstützung geliehen hatte.

Erst als die ernste Absicht des Fürsten, durch Aufnahme des Herrn von Bennigsen, des hervorragendsten Führers der Nationalliberalen, ins Ministerium die Beziehungen zu dieser Partei noch fester als bisher zu knüpfen und sich dadurch eine zuverlässige Majorität im Reichstag und im Abgeordnetenhaus zu schaffen, verkannt und hauptsächlich durch den Einfluß des linken, freihändlerischen Flügels der nationalliberalen Partei abgelehnt worden war, begann der Reichskanzler die ihm nothwendige Stütze für seine finanziellen und wirthschaftlichen Reformpläne bei der Zentrumspartei zu suchen. Man mag dies lebhaft beklagen, die Verantwortung für die hierdurch im Innern geschaffene Lage darf der Unparteiische nicht allein dem Fürsten aufbürden. Zur Erreichung seiner Ziele nahm er, getreu einem früheren Ausspruch, seine Bundesgenossen, wo er sie fand.

So fiel ein Stück der Kulturkampfgesetzgebung nach dem andern als Kompensation für die Bewilligungen des Zentrums auf wirthschaftlichem Gebiete.

Inzwischen wurde im deutschen Volke eine Bewegung immer lebhafter, die sich dagegen auflehnte, daß die deutschen Grenzen der Freihandelsdoktrin zu Liebe fremder Einfuhr fast schrankenlos offen ständen, während unsere festländischen Nachbarn, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und andere Länder deutschen Produkten theilweise durch sehr hohe Zölle den Eingang erschwerten, oder ganz unmöglich machten. Die sich seit Mitte der siebziger Jahre immer mehr verschlimmernde wirthschaftliche Nothlage wurde zum Theil auf eine fehlerhafte Zollpolitik zurückgeführt und gefordert, daß Deutschland durch eine selbständige Zollgesetzgebung sich in die Lage bringe, in Zukunft beim Abschluß von Handelsverträgen Konzessionen seinerseits nur solchen Ländern zu gewähren, welche uns gegenüber das Prinzip der Gegenseitigkeit walten ließen. Man hielt es für dringend geboten, mittelst schleuniger Einführung mäßiger Schutzzölle einige besonders schwer darniederliegende Zweige der deutschen Gewerbethätigkeit, so besonders die Eisenindustrie, vor ihrem vollständigen Ruin durch die drückende Konkurrenz des Auslandes, namentlich Englands, zu bewahren. Ihren imposantesten Ausdruck fand diese Bewegung in der am 22. Februar 1878 in Berlin abgehaltenen, aus allen Theilen Deutschlands beschickten Industriellenversammlung.

Dieser Tag brachte ein unzweideutiges Zeichen für die Absichten des Fürsten Bismarck in der Zollpolitik. Der damalige Geheime Regierungsrath von Tiedemann, später Regierungs-Präsident in Bromberg, der dem Fürsten Bismarck als vortragender Rath gewissermaßen persönlich attachirt war, wohnte als Vertreter des Reichskanzlers den Verhandlungen bei. Es erweckte daher unter den aus Nord und Süd zu Hunderten herbeigeströmten deutschen Gewerbtreibenden die freudigsten Hoffnungen, als Herr von Tiedemann in längerer Rede auszuführen begann:

Früher sei auf deutschem Boden alle mögliche ausländische Politik getrieben, österreichische, russische, englische und französische, nur keine deutsche. Das aber sei unter dem jetzigen Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten zur hohen Genugthuung aller anders geworden. Auf deutschem Boden werde nur noch deutsche Politik getrieben. Dasselbe Verhältniß solle fortan auch auf zollpolitischem Gebiete, wo bisher noch immer vielfach ausländische Interessen, namentlich englische, obwalteten, Platz greifen, und er könne die Versicherung geben, daß auch auf diesem Boden in Deutschland fortan nur noch deutsche Politik maßgebend sein werde.

Das umfassende Programm, in welchem der Reichskanzler am 15. Dezember desselben Jahres dem Bundesrath seine Absichten betreffend die Einführung von Schutzzöllen und die Erhöhung der indirekten Steuern darlegte, bewies die Richtigkeit der vorstehenden Ankündigung.

Aber erst nach schweren parlamentarischen Kämpfen, die zur Zersetzung der Parteien und namentlich zur Spaltung und Abbröckelung der nationalliberalen Fraktion nach rechts und links führten, haben diese Grundzüge in dem Zolltarif von 1879 ihre Verwirklichung erfahren. Daß seitdem die Gesundung der wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlands im Vergleich zu den gegen Ausgang der siebziger Jahre herrschenden Zuständen beträchtliche Fortschritte gemacht hat, wird heutzutage kein unbefangener, mit der ökonomischen Entwickelung unserer Heimath vertrauter Beobachter bestreiten. Hat doch selbst der Hauptgegner dieser Schutzzollpolitik, der deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete Eugen Richter, der verbissenste Gegner Bismarcks, wenn auch widerwillig, zum öffentlichen Eingeständniß dieses Umstandes sich gezwungen gesehen. Und wenn dies Eingeständniß nicht wäre, so würde die Eifersucht, mit welcher unsere Hauptkonkurrenten auf dem Weltmarkt, England und Frankreich, die unvergleichliche Entwickelung unserer Industrie und unseres überall siegreich vordringenden Handels verfolgen, den deutlichen Beweis liefern, daß die gewaltige Erstarkung unseres Handels und unserer Industrie dem Auslande fühlbar geworden ist, und daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Bei der am Sonntag in Berlin vom Bismarck-Ausschuß im königl. Opernheater veranstalteten Trauerfeier wurde von Ernst v. Wildenbruch folgender von ihm verfaßter Prolog verlesen:

Unser Bismarck.

Sprecht es nicht laut in die Welt hinaus,
Redet leis, es ist Trauer im Haus,
Trauer im Hause Deutschland und Noth — —
Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.
Leise, bis daß wir in Einsamkeit
Fertig geworden mit unserem Leid,
Mit dem blutigen Riß in der Brust,
Mit der Vernichtung, mit dem Verlust.
Daß nicht in dieser heiligen Stunde
Lästernd ein Ton uns draußen verwunde,
Schadenfreuend an unserer Noth — —
Bismarck ist todt, Euer Bismarck ist todt.

Ja, er ist todt, dahin unser Held.
Sagt es den Deutschen in aller Welt,
Denen hier drinnen im Vaterland,
Denen dort drüben über dem Strand;
Sagt es dem Mann, der den Acker beschreitet,
Dem der in Städten sein Handwerk bereitet,
Sagt es den Fürsten auf ihren Thronen,
Denen, die draußen am Zaune wohnen;
Sagt's den Unwissenden, sagt es den Weisen,
Reichen und Armen, Kindern und Greisen,
Männern des Schwertes, Männern der Feder,
Höre und wisse und fühle ein Jeder:
Er ist dahin — tief unsere Noth —
Bismarck ist todt, Unser Bismarck ist todt.

Wille, der niemals im Wollen erschlafft,
Sorge, nie rastende, schaffende Kraft,
Zündendes Wort, tiefgründiger Rath,
Weises Erwägen, schlagende That,
Immer beansprucht, nimmer vergebens,
Immerdar wirkende Quelle des Lebens,
All dieser Reichthum, all diese Welt,
Ganz nur für Deutschland zum Dienste gestellt,
All diese Fülle, die uns gemessen,
Die wir noch gestern — noch gestern besessen,
Heute dahin in zermalmendem Schlage,
Heut noch Erinnerung, morgen schon Sage —
Deutschland sei wach, fühl Deine Noth!
Bismarck ist todt, Dein Bismarck ist todt!

Deutschland sei wach! Wahr Deine Sach',
Wahre Dein Leben, werde nicht schwach!
Kyffhäuser Raben, die da entschliefen,
Steigen krächzend aus nächtigen Tiefen,
Himmel wird dunkel, die Luft wird schwer,
Eckart der Treue scheucht sie nicht mehr.
Eckart der Treue ruht aus von den Thaten,
Kann nicht mehr helfen, kann nicht mehr rathen,
Hilf Dir selber in Deiner Noth,
Sonst ist er todt, Bismarck für immer Dir todt.

Laß nicht den Bismarck sterben in Dir!
Gieb es nicht her, das errung'ne Panier!
Laß in Vergessens Erbärmlichkeit
Nicht versinken die heilige Zeit,
Die uns den Kaiser gab und den Vater:
Wilhelm und Bismarck seinen Berather.
Siehst Du die Feinde? Hörst Du sie flüstern?
Wie sie die Beute schleichend umlüstern?
Strafe sie Lügen, mach' sie zu Schand',
Wolle Dich selber, deutsches Land!
Wolle Dich selbst, zwinge die Noth!
Bismarck war todt, ist nicht mehr todt.
In Deiner Seele, die sich erhebt,
Steht er Dir auf, kommt wieder und lebt,
Kommt und ist da, allgegenwärtig und nah
Deutschland, Dein Bismarck er lebt!"

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Vom Nachlasse der verstorbenen Wwe. Oltmanns hierselbst sollen

Mittwoch den 17. August nachmittags 3 Uhr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

1 eich. Comptoirschrank, 1 do. Kommode, Eckschrank, 1 amerik. Wanduhr, 1 halbkastige dito, verschiedene Stühle, Tische, Spiegel, Schildereien, Steinzeug, Lampen, 1 kupf. Kessel, sowie mehrere hier nicht benannte Sachen, Brennholz usw.

Waddewarden, August 11.

J. A.: **H. Onken.**

Herr Landwirth H. Harken zu Schönhörn, als Vormund der minderjährigen Tochter des verstorbenen Gemeindevorstehers H. B. Harken zu Sandelerhorsten, läßt

Freitag den 19. August d. J. nachmittags 3 Uhr

auf den Ländereien zu Sandelerhorsten öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist in Abtheilungen verkaufen:

10 Matten Hafer,
4 Matten Kohl und Steckrüben,
1 Matt Kartoffeln,
div. Gartenfrüchte,
30 Matten Nachweide.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Herr Mühlenbesitzer G. H. Frerichs hies. will wegen Wegzugs folgende in bezw. bei Jever belegene

Besitzungen,

nämlich:

1 geräumiges Wohnhaus mit Scheune und Gärten an der Mühlenstraße,
1 neues Wohnhaus mit Garten daselbst,
circa 30 Matten beste Weideländereien,
wovon ca. 22 Matten unmittelbar am Hause und ca. 8 Matten an der Moorwarfer Chaussee belegen,

zum Antritte am 1. Mai 1899 öffentlich verkaufen. Der Aufsatz der Ländereien wird sowohl stückweise als im Ganzen mit oder ohne die Gebäude erfolgen.

Ein bedeutender Theil der Grundstücke eignet sich, weil an der Straße belegen, zu Bauplätzen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 20. August d. J. nachmittags 5 Uhr

im Gasthofe „Rüstringer Hof" hieselbst.

Die Verkaufsbedingungen können vom 11. August d. J. an bei dem Verkäufer oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Jever. **M. U. Minssen.**

Immobil-Verkauf.

Sande. Herr Gastwirth R. J. Rohlfs beabsichtigt seine von Frau Wittwe Suhren angekaufte, mitten im Orte hierselbst angenehm belegene

Besitzung,

als das geräumige Wohnhaus, nebst Haus- und Hofraum, mit Antritt auf nächsten Mai wieder zu verkaufen. Erster Verkaufstermin

Sonnabend den 20. August d. J. abends 7 Uhr

in dem Gasthause des Verkäufers hierselbst.

Kaufliebhaber ladet hiermit freundlichst ein

J. H. Gädeken, Aukt.

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Das große Sarg-Magazin von Krebs & Schnäckel,

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstrasse Nr. 80,

enthält **Särge** in Metall, Eichen und schwarz, sowie **sämmtliche Leichenbekleidungsgegenstände.** Auf Wunsch werden der Leichenwagen, die Träger und die Dekoration mit übernommen.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

„Pfeilring"

Unterzeichneter wünscht sein zu Hooksiel belegenes

Haus mit Garten

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist bequem eingerichtet und befindet sich in gutem baulichen Zustande. Etwaige Kaufliebhaber wollen sich an Zimmermeister Otten daselbst oder an mich wenden.

Wilhelmshaven, verl. Gökerstraße 9.

H. Oelrichs.

Sander-Altenhof. Habe im Auftrag

2 Metje guten

Hafer

auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

J. H. Gädeken, Aukt.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. 1,50 Mk.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Lurlei, modern, z. Kleid f. 2,10 Mk.
6 Meter soliden Crepe-Careaux, z. Kleid f. 3,30 Mk.

sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an, franko **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz Herrenanzug 3,75 Mk.,
" " " Cheviotanzug 5,85 "
mit 10 Proz. extra Rabatt.

• **Beste u. billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern. •

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Habe schöne, 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Sengwarder Grashaus. Th. Hoyen.

Cervelat-, Plock-, Zungen- und Blutwurst

in hochfeiner Qualität billigst

Wilh. Gerdes.

Schalotten,

Pfd. 10 Pfg., 6 Pfd. für 50 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Alle Sorten **Bockhorner Bausteine,** als auch **Chaussee-Klinker** erster und zweiter Sorte liefert zu Fabrikpreisen

F. G. Harms.

Jever, Lindenbaumstraße.

Zu verkaufen.

Selbst geernteter **Futterrübsamen** (große gelbe lange) pro Pfund 75 Pfg. Wiederverkäufern billiger.

H. Lampe, Jever.

Habe abzugeben:

Kräftige Erdbeerpflanzen,

Laxtons noble und **König Albert** (echt unter Garantie), auch für größere Anlagen, 1000weise à 12 Mk.

Siebetshaus und Jever. **H. Lampe.**

Zu verkaufen.

Drei Matten Hafer auf dem Halm.

Sengwarden, August 1898. H. J. Harms.

Gesucht.

Umständehalber auf sofort eine Haushälterin für einen kleinen bürgerlichen Haushalt in Jever.

Näheres bei

Stadtwaage. Joh. Janßen.

Gesucht.

Auf sofort für einen kleinen landwirthschaftlichen Haushalt eine tüchtige akkurate Haushälterin.

Näheres bei

Herrn J. F. Kickler, Sengwarden.

Anzukaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltener **Göpel.**

Fedderwarden. Reinh. E. Hajen.

Einen sehr guten **Dreschblock** hat zu verkaufen

d. O.

In Auftrag suche ich ein Arbeitspferd, das etwas arbeiten kann, für 50 bis 120 Mk. anzukaufen.

Offerten erbittet Neunaber, Leerhafe.

Wir suchen ein 5 bis 6 Jahre altes, fehlerfreies, starkes, braunes Arbeitspferd, Stute, zu kaufen.

Wilhelmshaven. Gebr. Gehrels.

In der bei Sengwarden belegenen Weide kann ich 2 Pferde oder Füllen in Grasung annehmen.

Hooksiel, 9. August 1898. Hinr. Iken.

Landesbibliothek Oldenburg